

Nachhaltige Gesunderhaltung unserer Rassetauben.

Die Betonung liegt auf dem Wort *nachhaltig*.

Die Aufzucht unserer Jungtiere bereitet vielen Züchterinnen/Züchtern zunehmend mehr Probleme. Ein Zuchtfreund berichtete mir im letzten Jahr, dass er sogar seine gesamte Nachzucht verloren hat!

Warum?

Die Aufzucht von Jungtieren ist grundsätzlich kein „Selbstläufer“! Aber die Natur hat natürlich vorgesorgt! Man muss nur die Zusammenhänge verstehen!

Ich zitiere aus der Zeitschrift „Milchpur – 2. 2018

Um Krankheiten vorzubeugen sollte der Gesundheitszustand der Mutter top sein, den gesunde Kälber benötigen gesunde Mütter.

Dies gilt natürlich auch für uns Taubenzüchter.

In der Literatur kann man Belege dafür finden, dass auch bei den in der freien Natur lebenden Tauben oft „massenhaft“ Tauben gestorben sind. (z.B. wird im Jahr 1951 von 25.000 – 50.000 toten Carolinatauben in den USA in der Aufzuchtperiode wegen Trichomoniasis berichtet.

Von solchen „**Seuchen**“ wurde in den letzten Jahren nichts mehr berichtet und die in der Natur lebenden Tauben ziehen ihren Nachwuchs anscheinenden „normal“ groß.

Mögliche Gründe für unsere Probleme:

Unsere Taubenhaltung änderte sich in den letzten Jahren teilweise zwangsläufig – gravierend.

Wir halten unsere Tauben jetzt überwiegend in nach unseren Vorstellungen „**perfektionierten**“ Volieren in teils deutlich größeren Beständen. Aber auch die Tauben selbst und die Erreger (Einschleppung neuer Erreger), haben sich verändert.

Diese Entwicklung lief fast in den gleichen Bahnen wie in der

Nutztierhaltung. Und wir versuchten die auftretenden Probleme mit den gleichen Methoden wie die Nutztierhaltung zu lösen!

Jetzt müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass dieser Weg vermutlich falsch war und uns die Pharmaindustrie nicht für jedes Problem eine Lösung anbietet, so wie in der Nutztierhaltung, ganz im Gegenteil! Die Nicht – Verfügbarkeit von speziellen Präparaten für Tauben belegt dies augenscheinlich.

Wir haben keine Lobby und mit uns kann man zu wenig Geld verdienen. So „verlieren“ wir zudem immer mehr durchaus wichtige Produkte. Es gibt derzeit kein zugelassenes Medikament für die Behandlung der Trichomonaden bei Rassetauben! Es gibt derzeit auch Lieferschwierigkeiten für “Gamba Tabs” und “Ridzol 10% Bt” für Brieftauben, weil Komponenten für die Herstellung schwer verfügbar sind, was uns alle vor riesige Probleme stellt. Sind doch die Trichomonaden und Hexamiten eine der Hauptursachen für unsere Probleme in der Jungtaubenaufzucht! Wurmkurien funktionieren immer weniger bei unseren Tieren, da es schon länger keine neuen Wirkstoffe mehr gibt! Es gäbe noch viele weitere Beispiele!

Eine drastische Änderung vollzieht sich derzeit in der Nutztierhaltung. Die Verbraucher lehnen den vorbeugenden Einsatz von Antibiotika ab und darum liegen hier derzeit die Forschungsschwerpunkte bei: Wie müssen Tiere gehalten und ernährt werden, damit ihr eigenes Immunsystem mit den „**Angriffen**“ der immer vorhandenen Bakterien und Viren gut zurechtkommt.

Bei uns Taubenzüchter hört man immer noch, **es könnte sein, also behandelt man!** In der Gesamtheit führt das zu resistenteren Krankheitserregern. Wir haben nicht nur eine Verantwortung gegenüber unseren Tieren, sondern auch gegenüber der Gesellschaft und unseren Familien. Jedes Jahr sterben ca. 40.000 Menschen in Krankenhäusern an resistenten Keimen, die sie erst dort „erworben“ haben!

„Stärkung des Immunsystems“!

Dieses in ein paar Zeilen oder Worte zu erklären ist schwierig.

Hier mal ein paar **grundlegende Eckpunkte** die zum **Nachdenken über die eigene Taubenhaltung** anregen!

Bildlich und extrem vereinfacht beschrieben ist das **Immunsystem eine große „Kopieranstalt“**. Kommt das vitale „Lebewesen“ mit ihm, noch nicht bekannten „Angreifern“ (Bakterien, Viren) in Kontakt, sucht es nach Lösungen zur Abwehr!

Angeborene Immunität

Erregerspezifische Immunantwort

Bursa Fabricii, dieses besondere Organ haben nur die **Vögel**, es ist am Dach der Kloake zu finden!

Es entwickelt sich ab dem 10. Bruttag und ab dem 16. Bruttag „arbeitet“ es, um Antikörper zu bilden! Beim Schlupf hat die Bursa Fabricii einen Durchmesser von ca. 0,6 mm und wächst in den nächsten 2 – 3 Wochen auf eine Größe von ca. 20 mm heran.

Anschließend bildet sie sich zurück und kann der jungen Taube nicht mehr helfen.

Erworbene Immunität

Zwischen dem 1. und 3. Lebensmonat beginnt für die Jungtaube der „Ernst des Lebens“, **sie muss sich selbst gegen die Angriffe der Bakterien und Viren schützen!** Ab zirka dem 8. Lebensmonat ist das Immunsystem einer gesunden Taube so trainiert, dass es auf die „Angriffe“ Antworten hat oder finden kann!

In der Zeit zwischen dem Verlust der Wirkung der angeborenen Immunität und der einsetzenden Arbeitsfähigkeit der aktiven Immunität besteht leider die sogenannte **„immunologische Lücke“**! In dieser Phase sind unsere Jungtauben weitgehend **ungeschützt**. Das erklärt auch, warum bei Bestandsproblemen die

letzten Jungtiere die größten Schwierigkeiten haben. (Die sind dann meist in dieser Lücke!)

Welche Faktoren stärken das Immunsystem unserer Tauben:

Haltung

Sonne, Frischluft, Raumbedarf ca. 1 Kubikmeter (1mx1mx1m) je Paar



Sonne und Luft.



In dieser Voliere haben die Tauben Beschäftigung und genügend Reize.

Beschäftigung

Hier haben unsere Zoos Pionierarbeit geleistet! Sie haben als erste erkannt, dass gutes Futter und eine in unseren Augen gute Unterbringung, **allenfalls für das "Überleben" reichten.**

Viele Zootiere hatten gesundheitliche Probleme und zeugten wenig – bzw. gar keinen Nachwuchs. Jetzt ist ein Schwerpunkt der Zooarbeit die Tiere zu beschäftigen, beispielsweise wird Futter versteckt und Savannenhaltung praktiziert. Futteraufnahme kann auch anstrengend sein und weckt Neugierde bei den Anderen.



Tauben “zupfen” am Salat und das beschäftigt.

Und unsere Tauben? In freier Natur verbringen sie sehr viel Zeit mit ***Futtersuche, Nestbau, Revierkämpfen und der Flucht vor Feinden.*** Auch halten sie sich deutlich mehr auf dem Boden auf, als auf Ästen. In unserer Volieren Haltung ist – von uns alles geregelt – Es scheint oftmals, als ob ein ***“Lagerkoller”*** eintritt!

Bedarfsgerechtes Futter

Futter sollte staubfrei und voll keimfähig sein sowie gut (frisch) riechen! Vorsicht bitte bei Futter das “speckig glänzt”, denn dann wurde was “aufgespritzt”, was nicht immer vorteilhaft ist.

Unbehandelte Körner unserer Mischungen haben fast ausnahmslos eine matte Oberfläche!



Taubenfutter, bei dem während der Beprobung im Brutschrank so viele Pilze wachsen ist unbrauchbar – übrigens aus deutscher Produktion!

Die Nährstoffgehalte sollten der Haltung angepasst sein. Mischfutter sind oft sehr bunt und aus vielerlei Komponenten zusammengesetzt, aber bei herkömmlicher Fütterung im Trog und besonders bei knapper Fütterung können **nicht alle Tauben wählen**. Die langsameren müssen das fressen, was noch übrig ist! Komponenten, die nur mit 4 oder weniger Prozent in der Mischung vertreten sind, sind eher Kosmetik als Basis für eine bedarfsgerechte Ernährung des gesamten Bestandes. Als vorteilhafter hat sich oft die sogenannte **Cafeteria-Fütterung erwiesen – d.h. die sortenreine Fütterung der wichtigsten Nahrungskomponenten**. Diejenigen, die so füttern berichten, dass die aufgenommenen Komponenten jahreszeitlich erheblich schwanken. Damit zeigen uns die Tauben, dass sie selber sehr gut zu wissen scheinen, was sie gerade benötigen!

Grundsätzliche Anforderungen an ein wertvolles Mischfutter

- . Möglichst geringer Anteil an Hülsenfrüchte (Erbsen, Wicken und Bohnen).
- . Tierisches Eiweiß
- . Möglichst **täglich frischer** Grit und Taubenstein (Ich selbst konnte

- auch nicht glauben, dass durch die “Frische” die Aufnahme steigt!)
- **Magensteinchen!** nicht zu verwechseln mit Grit.
 - Natrium (über Kochsalz oder Kälberlecksteine werden sehr gerne angenommen) anbieten.
 - Abwechslung und Leckereien durch Kräuter, Samen und Grünpflanzen aus dem Garten.
 - ausreichend Vitamine und Spurenelemente

Wasser, unser wichtigstes Nahrungsmittel!

Leitungswasser ist in der Regel streng untersucht und entspricht der Trinkwasserverordnung! Und es sollte unseren Tieren immer **frisch und klar** zur Verfügung stehen. Ein Problem ist unsere Darreichungsform in Tränken. In diesen steht das Wasser in den Ställen/Volieren und ist darum vor Verunreinigungen nicht mehr geschützt. Besonders problematisch wird es bei Wassertemperaturen über 20 Grad Celsius. Denn dann können sich unsere Tränken zu „Bioreaktoren“ entwickeln. Ich gebe in dieser Zeit 2x täglich frisches Wasser. Positiv ist auch der Einsatz einer Scheibe Zitrone.

Der tägliche Wechsel der Tränke und eine Grundreinigung mit anschließender Trocknung (Desinfektion durch kostenlose UV – Strahlung!) der Tränke sollte eine **Standardmaßnahme** sein!

80 – 90 % des Wasserbedarfs einer Taube werden unmittelbar nach der Nahrungsaufnahme aufgenommen. Darum wäre es wichtig, stets zu den Fütterungszeiten eine frische Tränke bereitzustellen. Aus tierschutzrechtlichen Gründen und auch der Tauben wegen, die Tränken nicht bis zur nächsten Fütterung entfernen!

Das Thema Ansäuern ist ein **“weites Feld”**. Es spricht einiges für den Nutzen der Ansäuerung, vieles spricht aber auch gegen die generelle und dauerhafte Gabe von angesäuertem Trinkwasser. In der Praxis lauern viele Fehlerquellen. Ansäuern ist besonders ratsam in der kritischen Zeit (bei hohen Außentemperaturen), sollte aber nur nach Überprüfung des Härtegrades des Wassers und des sich ergebenden pH-Wert erfolgen. Dieser sollte nicht unter 5 gehen, denn sonst wird vermutlich zu wenig Wasser aufgenommen! Nur sind wir hier in einem Interessenkonflikt, denn einige Keime, so auch die Salmonellen vermehren sich noch bis zu einem pH-Wert von 4! Testen Sie selbst, wie viel ihre Tauben von klarem Wasser oder Wasser mit „Zusatz“

aufnehmen

Zu bedenken ist auch beim Ansäuern des Wassers, wie bei jeder ***Erreger abtötenden Maßnahme, die von außen kommt***, dass man den Tauben damit eigene, aktive Abwehrarbeit abnimmt, und dass dem ***Immunsystem damit Trainingsmöglichkeiten genommen werden***.

Wohlbefinden

Auch Tauben benötigen Wellness!



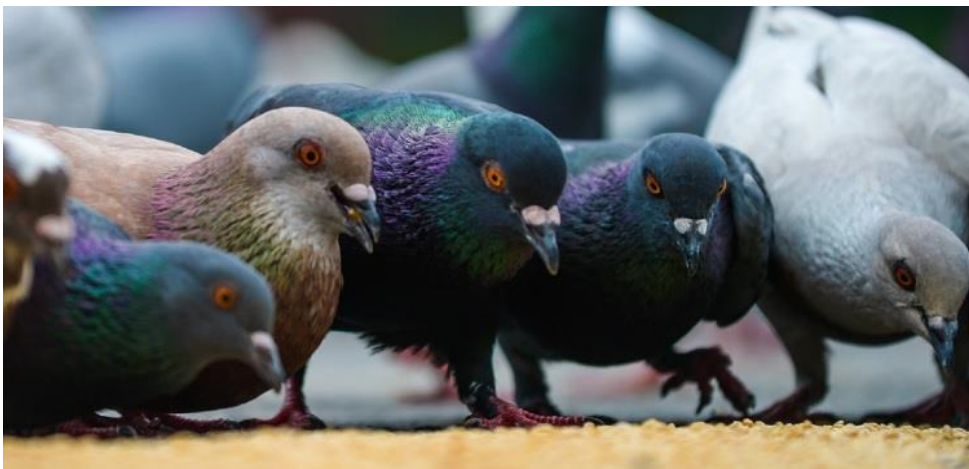
Baden lassen wohl alle Taubenhalter ihre Schützlinge, nur bitte das verschmutzte Wasser rechtzeitig entfernen (Keimvermehrungsanstalt).



Beschäftigung



Streufrütterung, da haben die Tauben Beschäftigung



Ja was gibt es den hier gutes?

Schutzimpfungen bringen oft neuen „Schwung in ein inaktives“ Immunsystem

Faktoren die das Immunsystem negativ beeinflussen

Stress, der größte Feind!

Stress sind bei unseren Tauben z. B. Absetzen, Besatzdichte, Mauser, hoher Leistungsanspruch, Ausstellungen, vorbeugende Gaben von Medikamenten für den **gesamten Bestand** ohne vorherige Diagnostik und Resistenztest sind im Regelfall kontraproduktiv. Bei bestimmten Präparaten ist die gezielte Anwendung mittlerweile rechtlich stark reglementiert, so dass **“vorbeugende”** Maßnahmen rechtswidrig sein dürften.

Die Aussage, wir wollen ja alle nur das „**Beste**“ für unsere Tauben, sollte man immer hinterfragen: **“Wissen wir überhaupt, was wir wollen dürfen?”**

Antibiotika vernichten nicht nur die „bösen Feinde“, sondern zerstören auch das so wichtige natürliche Darmmilieu.

Einsatz von nicht in der Taubenzucht getesteten „Mittelchen“. Was da in den sozialen Medien so alles zu lesen ist, ist in nahezu jeder Hinsicht abzulehnen. Unsere Taubenschläge sind keine Experimentieranstalten für **Hobby – Veterinäre!**

Viren, insbesondere Circoviren, Herpesviren, Adenoviren, Polyomoviren.....kann man bei ca. 96 % der Taubenbestände das Circovirus – PiCV nachweisen.

Jedes Medikament, das nicht gegeben werden muss ist ein Gewinn für das Immunsystem, den Einsatz von Zusatzmittelchen sollte man immer gut bedenken!

Ein guter Freund und Tierarzt kämpfte im letzten Jahr auch für die Gesundheit seiner Jungtauben, denn das Immunsystem versagte teilweise. Um keine seiner Tauben, vor allem der seltenen Farben, zu verlieren holte er viele Meinungen ein und setzte Einiges ein. Seine Erkenntnis in dieser schwierigen Situation beschrieb er mir so:

**„ Mit Medikamenten dauert es 1 Woche und ohne
Medikamente 7 Tage.“**

Es wird aber auch trotz aller Vorbeugemaßnahmen immer wieder zu Erkrankungen kommen, die dann auch behandelt werden müssen. Und wenn dann das Immunsystem unserer Tauben nicht stark genug war und sich z.B. die Colikeime explosionsartig vermehrt haben, sich die Schleimhäute entzündet haben, dann überstehen sie eine solche schwierige Phase besser, wenn einige Stunden kein Futter und anschließend leicht verdauliches Futter wie zu Beispiel Hirse gefüttert wird. Die Probleme in der Jungtaubenaufzucht sind „keine Krankheit sondern eine Situation“ und auf Situationen kann man reagieren.

Meine Vorgehensweise in der Zucht. Bei der Auswahl der Zuchttiere kommt erst deren Vitalität, dann die Rassemerkmale.“

Man hört immer wieder den Ruf nach der **“Dose”**, die unsere Probleme lösen soll! Diese Dose gab es bis heute nicht und wird es vermutlich nie geben!

Tiere senden Signale, versuchen wir diese besser zu verstehen!
Entwickeln wir unsere Taubenhaltungen wieder mehr zu einer tollen Freizeitbeschäftigung und weniger zu einer “Vermehrungsanstalt”.

In der Hoffnung, Anregungen gegeben zu haben, wünsche ich eine weitestgehend verlustfreie Jungtaubenaufzucht. Zuchtfreunden, die dem Immunsystem in ihren Taubenhaltungen einen hohen Stellenwert einräumen, gelingt dies sicher wieder sehr gut!

Und wer mit seinem **“System”** (egal welchem!) Erfolg hat, soll dies auch gerne weiter **anwenden**, schön wäre es, seine Erfahrungen auch anderen Zuchtfreunden mitzuteilen! LP120